

Health-Trends prägen die Gesundheitsmärkte von morgen

Health Report 2022: In der zweiten Ausgabe der Reihe „Health Reports“ analysiert die Zukunftsforscherin und Gesundheitsexpertin Corinna Mählbusen die wichtigsten Health-Trends. Wir haben sie spontan zum Thema Frauengesundheit gefragt.



CORINNA MÄHLBUSEN

Wie war es denn sozusagen für den Corona-Winter? Was sind die wichtigsten Trends für das kommende Jahr? Welche Angebote erwarten Sie von der pharmazeutischen Industrie und Frauentechnologien für dieses Jahr? Und was ist das Wichtigste, was Sie von den Gesundheitsmarkt erwarten? Und was ist das Wichtigste, was Sie von den Gesundheitsmarkt erwarten?

Frau Mählbusen, in vielen Bereichen des Lebens geht es darum, individueller auf die Bedürfnisse von Menschen einzugehen – so auch im Bereich von Frauengesundheit. Welche Angebote erwarten die pharmazeutische Industrie und Frauentechnologien für dieses Jahr? Und was ist das Wichtigste, was Sie von den Gesundheitsmarkt erwarten?

Ich denke, es geht zu den wichtigsten Aufgaben aller Gesundheitswesenstätiger, zu nicht einmal anzuerkennen, dass das Thema Gesundheit im Leben von Frauen grundsätzlich einen besonders hohen Stellenwert hat. Unser „World-Index“ zeigt, dass Gesundheit als Wert bei allen Menschen in Deutschland auf Platz eins der Rangliste steht – vor Wohlstand und Beispiel der Familie, dem Erfolg oder der Familie – das ist aber vor allem Frauen sind, die diesen Wert mit Leben füllen. Die Gesundheitsbewusstheit ist heute mehrheitlich sehr hoch ausgeprägt, viele Frauen fokussieren sich sozusagen auf die eigene gesundheitliche Vor- und Fürsorge. Vor allem junge und digital affine Frauen sind in zwischen besonders informiert und fragen selbstbewusst nach Angeboten, die ihnen die Umgang mit ihrer Gesundheit erleichtern können. Das können zusätzliche individuelle Gesundheitsleistungen sein, die vor allem in der Schwangerschaftsbegleitung eine große Rolle spielen, aber auch Informations- und Netzwerkangebote, die z. B. auf Initiative von Pharmaunternehmen als Online- oder auch als Offline-Angebot in den Arztpraxen direkt umgesetzt werden können.

Bereits heute kann jeder Mensch mit einem Smartphone eine Vielzahl an Gesundheitsparameetern selbst messen und tracken. Wann ist es aus Ihrer Sicht, zuziel der Selbstdiagnose und Selbstoptimierung?

Zu viel ist es dann, wenn es der jeweiligen Frau nicht mehr guttut, sondern Stress auslöst. Die Freude am Self Tracking ist individuell sehr un-

terschiedlich ausgeprägt, unsere Forschungen zeigen aber, dass die meisten Menschen sich bei der Selbstoptimierung genau auf den Bereich fokussieren, der ihnen wirklich wichtig ist – sei es die Ernährung, Schlaf, Sport oder medizintechnische Parameter. Denn genau die der Selbstfürsorge sollte von den niedergelassenen Gynäkologinnen künftig offen thematisiert werden – und zwar nicht nur einmalig beim Kennenlernen und der Endanamnese sondern im Rahmen der reguläreren Vorsorgeuntersuchungen. Die meisten Patientinnen freuen sich wenn ihr persönliches Gesundheitsengagement zur Sprache kommt, denn natürlich ist und bleibt der Frauenarzt ein wichtiger Ansprechpartner, dem großen Verbau an entgegengebracht wird. Wie erleben zudem, dass sich gerade im Zuge der Pandemie die gesamte Themenwelt weiter verändert hat. Aus der Selbstoptimierung wird künftig eine neue Form der Selbstwirksamkeit. Es geht nicht mehr um höher, schneller, weiter und das Erreichen von Erfolgsgeschichten sondern vielmehr um das Bedürfnis der Frauen, selbst etwas dazu beitragen zu können, dass es um und umher Lieben gut geht. Das ist die Feedback dazu stellt ihnen fühlen Wert dar – selbst wenn es nur im Verlauf eines kurzen Gesprächs stattfindet.

Haben Sie im Rahmen Ihrer Arbeit Tabuthemen im Bereich der Frauengesundheit entdeckt?

Unsere Forschungsarbeiten, dass es kaum noch Tabus gibt – weder in der Frauen noch in der Männergesundheit. Das kann jeder/j nachvollziehen, der sich mal an ein/eine befragte/r befragt mit dem Verbot im Vorabendprogramm beschäftigt. Produktmedikamente beeinflussen nicht mehr die Fruchtbarkeit, eine Operation gibt Tipps zur Behandlung von Scheidenscheidenentzündung... Doch wir sollten uns nicht täuschen lassen. Der Weg bis hin zu dieser neuen Selbstverständlichkeit geschlechtsspezifischer Gesundheitsprobleme wie lang und vor allem einer neuen Generation selbstbewusster junger Frauen, die unter anderem in den sozialen Medien ganz offen über Menstruationsbeschwerden, Fertilitätsfragen, Endometriose und an deren Behandlung nicht zu vergessen über die psychischen Herausforderungen, die das Leben (so viele bereit hält) hat dazu beigetragen, dass solche Themenfelder etabliert wurden. Und Betroffene heute viel leichter Rat und Hilfe bekommen. Auch hier spielt die Vernetzung von Patientinnen aber auch Angehörigen im Social Media eine große Rolle. Wie mag, kann sich ja sogar offen mit anderen vernetzen. Mit Match & Tinder.

In Zukunft werden wir erleben, dass neue Angebote aus der Telemedizin die Angebote v.a. im Selbstdiagnosebereich erweitern. In den USA ist der Chat mit der niedergelassenen Gynäkologin bereits selbstverständlich geworden – abgerechnet wird im Minutenlohn. Bei uns könnten Pharmaunternehmen oder Krankenkassen künftig mit neuen Serviceleistungen aufwarten, in die dringend auch die Ärztinnen integriert werden müssen. Ein interessantes Beispiel bildet Formis De-

vis Start-up bietet Test Kits für den Check-up im heimischen Badestroom an. Die Patientin kann damit auf eigene Faust ihren Hormonstatus oder Nährstoffmangel feststellen. Die Ergebnisse landen dann postfachlich bei ihr und werden im Bedarfsfall auch mit Gynäkologinnen besprochen bzw. der Patientin wird der Besuch in einer Arztpraxis empfohlen.

Zuletzt noch die Frage an Sie: Braucht mehr Offenheit, automatisch auch mehr Angebot an Gesundheitsleistungen und -diensten?

Das wäre zumindest zu wünschen. Zunächst einmal braucht die Offenheit mehr Nachfrage, die von Verantwortlichen in den Frauen- und Pharmaunternehmen ernst genommen und bedient werden müssen. Grundsätzlich scheint es für die Zukunft wichtig, dass alle Verantwortlichen gemeinsam an einem Strang ziehen und sich vor allem gegenseitig mit Wohlwollen begegnen. Das System Gesundheit kann nur zukunftsfähig bleiben, wenn Ärztinnen akzeptieren, dass Patientinnen mehr Informationen suchen (auch im Internet) als ihnen manchmal lieb ist. Dass Menschen aber vor allem ernst genommen werden möchten und entsprechend ihre individuellen Vorlieben, Lebenslauf und Lebens werden möchten. Es gibt kein one fits all in der Frauengesundheit. Jede einzelne Frau sucht nach ihrer persönlich optimierten Mischung aus Milde und Eigenständigkeit, hat mehr oder weniger große Vorbehalte gegen digitale Medizintechnik oder spezifische Angebote, braucht mehr oder weniger spendende Medizin.

Auch das meint Eigenoptimierung. In der Gesundheitswelt der Zukunft suchen wir aus dem weiten Angebot das heraus, was unserer persönlichen Balance zwischen High Tech und High Touch am besten entspricht. Für die niedergelassene Gynäkologin bedeutet das, dass Lehrstühle alle nur mit neuen Serviceangeboten im Internet aufwarten müssen, im Gegenteil. Kein Bereich hat eine so hohe Relevanz im Leben der Patientin wie der Besuch in der Arztpraxis. Hier ist die Gelegenheit, von Angesicht zu Angesicht über höchstpersönliche Gesundheitsbelange zu reden mit einem Arzt oder einer Ärztin, die ich im besten Fall schon lange kenne und großen Verbau entgegenbringe. Diese persönliche Zuwendung dauert nur wenige Minuten, kann aber entscheidend dazu beitragen, dass die Patientin die Barrieren um ihre gesundheitliche Vor- und Fürsorge beheblich oder ausbaut.

Das Interview führte für Sie Judith Terfah-Wagner, Senior Produktmanager Gynäkologie.

HEALTH REPORT 2022

Autorin: Corinna Mählbusen

Erstausgabetermin: Mitte Februar 2022

Seitenzahl: ca. 100 Seiten

Preis: 150,- € inkl. USt.

Zu beziehen ist der Health Report über www.zukunftsforschung.de

